

## IM-Bericht über den Ost-Berliner Computerclub im Haus der jungen Talente

Die steigende Zahl an Computerclubs in der DDR rief die Stasi auf den Plan. Sie setzte Inoffizielle Mitarbeiter ein, die Informationen über die Mitglieder sowie die genutzte Hard- und Software sammelten. Zu den überwachten Einrichtungen gehörte auch der Club im Haus der jungen Talente in Ost-Berlin.

In den 80er Jahren erreichte die weltweite Faszination für Computer auch die DDR. Es entwickelte sich eine Jugendkultur, deren Anhängerinnen und Anhänger ihre Geräte für eine neue Form der Unterhaltung nutzten: Das digitale Spielen. Diese Entwicklungen hingen eng mit den wirtschaftlichen und technologischen Entwicklungen der 70er und 80er Jahre zusammen, als die Mikroelektronik einen weltweiten Aufschwung erlebte. Die SED-Führung erklärte sie im Juni 1977 zur Schlüsseltechnologie, das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) besorgte im Westen die nicht einfuhrgestattete Hard- und Software sowie das nötige "Know-how" für die Produktion und Ausbildung von Fachpersonal.

Mit der neuen wirtschaftspolitischen Ausrichtung kamen Mitte der 80er Jahre die ersten Heimcomputer in der DDR auf den Markt. Diese hielten zwar auch Einzug in die Privathaushalte. Im Vergleich zum Westen waren sie in der DDR aber vor allem in Einrichtungen, wie Schulen, Jugendclubs und Volkseigenen Betrieben, zu finden. Die geringen Produktionszahlen und hohen Kaufpreise machten eine flächendeckende private Nutzung unmöglich.

Diese wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der Wunsch nach Austausch mit Gleichgesinnten trugen maßgeblich dazu bei, dass sich in den 80er Jahren in der ganzen DDR Computerclubs bildeten. Wer selbst kein Gerät besaß, konnte hier die entsprechende Hard- und Software finden und nutzen. Von Rostock bis Suhlschlossen sich Computerbegeisterte zu solchen Interessengemeinschaften zusammen, um zu programmieren, Software zu tauschen und zu spielen. Neben staatlich initiierten Clubs bildeten Computerfans vereinzelt auch ihre eigenen Vereinigungen im privaten Umfeld. Der wohl bekannteste Computerclub befand sich im Ost-Berliner Haus der jungen Talente (HdjT), dem zentralen Clubhaus der Freien Deutschen Jugend. Der studierte Maschinenbauer Stefan Seeboldt hatte ihn am 22. Januar 1986 gegründet.

Die rasante Zunahme von Computerclubs blieb auch der Stasi nicht verborgen. Bereits 1985 registrierte sie den Zusammenschluss von Computerfans in Ost-Berlin, die Software tauschten und programmierten. Die DDR-Staatsführung sah Computer und digitale Spiele als Möglichkeit, junge Menschen für das Thema Mikroelektronik zu begeistern und sie im sozialistischen Sinne zu erziehen. Dennoch nahm die Stasi die Vereinigungen und ihre Mitglieder genau unter die Lupe. Wie bei allen größeren Zusammenschlüssen, insbesondere Jugendlicher, vermutete sie auch hier eine potentielle subversive Dynamik und "negative Haltungen". Um besser kontrollieren zu können, welche Kontakte die Computerfans pflegten und welche Hard- und Software sie in den Clubs tauschten und spielten, setzte das MfS inoffizielle Mitarbeiter (IM) ein. So auch im HdjT-Club.

Einer der letzten IM-Berichte, die in den MfS-Unterlagen zum Computerclub im HdjT überliefert sind, stammt vom 19. Juli 1989. Ein IM der Berliner MfS-Abteilung II (Spionageabwehr) besuchte den Club mehrmals. Er berichtete über seine Mitglieder und die dort genutzte Computertechnik aus dem Westen. Der Spitzel schrieb dem Club den Charakter einer "Tausch- und Softwarebörse" zu. Außerdem kritisierte er, dass dort weder die Teilnehmenden noch ihre Geräte kontrolliert würden. Der IM erhielt den Auftrag, weitere Informationen über ein Clubmitglied zu sammeln, das einen C64 besaß und möglicherweise "in einem privaten Tauschring für Software verankert" war. Der Bericht schließt mit der nüchternen Bemerkung: "Operativ-relevante Erscheinungen konnte der IM bei seinen Besuchen im HdjT bisher nicht feststellen."

Letztlich lässt sich kein Beleg in den Stasi-Unterlagen finden, dass die IM-Berichte Konsequenzen für die Clubmitglieder oder Seeboldt zur Folge hatten.

**Signatur:** BArch, MfS, BV Berlin, Abt. XX, Nr. 3118, Bl. 23-24

### Metadaten

Datum: 19.7.1989

Überlieferungsform: Dokument

IM-Bericht über den Ost-Berliner Computerclub im Haus der jungen Talente

BSTU  
0023

Bezirksverwaltung  
für Staatssicherheit  
Abteilung II

Berlin, 19. Juli 1989  
sch-k8  
II/6  
4 13 14  
23.7 /89

VIS/GB  
- 5 -  
25. JULI 1989  
Tob.Nr. 77475  
Weiter an: 2

Operativinformation Nr. 321/89

Computerclub im Haus der jungen Talente

Durch einen IM unserer Dienstseinheit, der auftragsgemäß den Computerclub im HdJT mehrmals aufsuchte, wurde folgendes bekannt:

Veranstaltungen im Computerclub des HdJT finden jeden Mittwoch von 17.00 Uhr bis 21.00 Uhr statt.

Jeweils gegen 19.00 Uhr wird ein Vortrag zu spezifischen Fragen und Problemen der Computertechnik, zumeist von dem Leiter dieser Einrichtung

Seeboldt, Stefan  
weitere Personalien bekannt

gehalten. Diese Vorträge sind sehr interessant, vermitteln anwendungsbereites Wissen und finden bei den Zuhörern großen Zuspruch. Der Raum ist meist so voll (ca. 100 Personen), daß einige Zuhörer sogar stehen müssen.

Ansonsten trägt der Computerclub mehr den Charakter einer Tausch- und Softwarebörse. Vornehmlich werden Programme und Computerspiele getauscht.

Viele Interessenten bringen ihre eigene Technik mit (vor allem NSW-Computer wie Commodore und Atari) und beschäftigen sich dann damit. Eine Kontrolle oder Anleitung erfolgt dazu nicht. Es kommt und geht auch jeder wie er will. Die Anwesenheit wird nicht registriert. Der Zugang zum Club ist für jeden möglich.

Der IM schätzt ein, daß zum Stamm ca. 15 Personen gehören, die fast immer da sind.

Ohne eigene Computertechnik, entsprechende Programme oder spezielle Literatur ist es jedoch schwierig engere Kontakte zu diesen Personen zu bekommen. Wer hier nichts zu bieten hat, ist für die meisten ein uninteressanter Partner.

Der IM lernte im Computerclub einen

ca. 40 Jahre alt  
Informatiklehrer, jetzt Mitarbeiter einer EDV-Abteilung

kennen.

Signatur: BArch, MfS, BV Berlin, Abt. XX, Nr. 3118, Bl. 23-24

## IM-Bericht über den Ost-Berliner Computerclub im Haus der jungen Talente

BSTU  
0024

2

Dieser besitzt einen "Commodore 64" und machte Andeutungen, daß er noch in einem privaten Tauschring für Software verankert ist. [REDACTED] machte einen aufgeschlossenen Eindruck und zeigte sich zugänglich. Der IM wird versuchen den Kontakt zu ihm auszubauen und will sich bei nächster Gelegenheit mit einem speziellen fachlichen Problem an den [REDACTED] wenden.

Zu dem

Seeboldt, Stefan

erfuhr der IM, daß dieser über einen leistungsfähigen Computer "Amiga" verfügt. Diesen hat er für 25.000 Mark der DDR, umgetauscht in DM zum Kurs von 1 : 8, im Intershop erworben.

Der Computerclub tritt jetzt bis zum 6. 9. 1989 in eine Sommerpause.

Wertung

Die Informationen zum Computerclub können von der peripheren Position des IM als objektiv berichtet eingeschätzt werden. Für den IM selbst, der über Grundkenntnisse zur Computertechnik verfügt, stellen die Besuche im HdJT einen Gewinn dar. Er wird diese Gelegenheit weiter nutzen, um seine Kenntnisse auf diesem Gebiet zu erweitern.

Obwohl der IM über keinen eigenen Computer verfügt, besteht die Möglichkeit, Kontakte zu einzelnen Personen im Club zu knüpfen.

Operativ-relevante Erscheinungen konnte der IM bei seinen Besuchen im HdJT bisher nicht feststellen.

Maßnahmen

- Identifizierung und Überprüfung der Person [REDACTED],
- Rücksprache und Koordinierung weiterer Maßnahmen mit der Abteilung XX/2 und der AG Geheimnisschutz

Quellenschutz ist erforderlich!

Leiter der Abteilung

Bobzin *[Signature]*  
Oberstleutnant

*[Signature]*  
Schmolla  
Hauptmann

Verteiler  
1 x Abt. XX/2  
1 x AGGS  
1 x Abt. II/AI  
1 x Abt. II/6